

Entwurf der EU-Forststrategie - Aktive Waldbewirtschaftung statt Nutzungsverbote!

Zum Erreichen der Pariser Klimaschutzziele sind aktiv und nachhaltig bewirtschaftete, gesunde Wälder sowie die vermehrte Nutzung der Holzrohstoffe in möglichst langen Lebenszyklen unstrittige Voraussetzungen. Als erneuerbarer Rohstoff und als Kohlenstoffspeicher leistet Holz einen elementaren Beitrag zum Klimaschutz, welcher auch im Green Deal festgeschrieben ist.

Der Entwurf der Kommission zur EU-Waldstrategie beinhaltet unserer Ansicht nach viele gute Ansätze, um die Wälder für den Klimawandel zu rüsten. Ausdrücklich begrüßt der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH) die Anerkennung der gesamten forstwirtschaftlichen Wertschöpfungskette als zentrales Element zur Erreichung des Ziels einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft im Jahr 2050. Wir unterstützen die Ziele des klimaresilienten Mischwaldausbaus, die Stärkung langlebiger Holzprodukte und der Kreislaufwirtschaft, die Intensivierung der Holzforschung, die Anpassung nationaler Bauvorschriften sowie die bioenergetische Fokussierung auf Holzabfälle und Reststoffe.

Gleichzeitig sind aber auch richtungsweisende Zielvorgaben gesetzt, welche durch ihre einseitige Schwerpunktsetzung auf eine Erhöhung der Biodiversität gegen die Nachhaltigkeitsprinzipien verstoßen, welche ökonomische, ökologische und soziale Ziele als gleichrangig formulieren. Bei der Umsetzung der EU-Forststrategie bedarf es jedoch einer ausgewogenen Berücksichtigung aller Funktionen des Waldes. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass wir die Ziele des Pariser Abkommens, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, nur dann erreichen werden, wenn wir die Vitalität und volle Leistungsfähigkeit unserer Wälder erhalten und im besten Falle noch steigern. Großflächige Nutzungsverbote, wie sie aktuell mit Bezug zur Biodiversitätsstrategie formuliert sind, bewirken jedoch das Gegenteil: Die Wälder werden instabil und setzen Unmengen an Kohlendioxid frei, welches durch eine aktive Bewirtschaftung der Wälder im Wald oder in den Holzprodukten gebunden werden könnte.

Bei der Zielsetzung der EU-Forststrategie bedarf es einer ausgewogenen Berücksichtigung aller Nachhaltigkeitsprinzipien. Nur dies sichert die Strukturen und die Akzeptanz für mehr Klimaschutz.

Der HDH fordert die EU-Kommission und das EU-Parlament auf, folgende Punkte bei der Überarbeitung der Strategie zu berücksichtigen:

- Die Förderung einer aktiven, nachhaltigen **Waldbewirtschaftung ohne neue Nutzungsverbote**. Nur die Bewirtschaftung der Wälder:

- gewährleistet den zügigen Umbau hin zu **vitalen und klimaresilienten Wäldern**.
- sichert die Leistungsfähigkeit der Wälder und **maximiert die Kohlenstoffbindung im Wald und Holzprodukten**.
- gewährleistet die **Transformation hin zu einer biobasierten Wirtschaft**.
- sichert der Gesellschaft den dringend benötigten nachwachsenden Rohstoff Holz.
- sichert **Arbeitsplätze im ländlichen Raum**.
- Die umfassende **Unterstützung der Waldbesitzer** beim Umbau der Wälder,
- Die **Sicherung der Rohstoffversorgung** mit relevanten und wirtschaftlich bedeutenden Holzarten zu fördern,
- **Unterstützung bei der Transformation** der holzverarbeitenden Industrien an die sich verändernden und **diversifizierenden** Ressourcen der Wälder,
- **Bestehende und bewährte Forstzertifizierungssysteme** wie **FSC und PEFC** sind innerhalb eines neuen harmonisiertem Waldzertifizierungssystems beizubehalten und ebenso wie die ISO 38200 (Lieferkette von Holz und Holz basierten Produkten) ergänzend hinzuzuziehen,
- Zeitnahe Einführung der angekündigten **Methodik zur Quantifizierung der Klimavorteile von Holzbauprodukten** sowie die entsprechende Überarbeitung der Bauprodukteverordnung,
- Die Vorgabe, den **Anteil forstbasierter Bioenergie** innerhalb der Grenzen der Nachhaltigkeit zu halten, darf nicht zur einer Marktverzerrung der nationalen **Rohstoffversorgung** führen.